

Dr. Franz Niederwolfsgruber  
Pontlatzer Str. 49 – 6020 Innsbruck  
Tel. 0512-262 363, Fax 262 376

Innsbruck, am 8. Juni 2005

Lieber Hans!

Mit großem Interesse habe ich im Haller Blatt Deine beiden Beiträge „Erinnerungen an den 3. Mai 1945“ und „Machtwechsel in Hall 1938 und 1945“ gelesen. Bereits auf Deinen 1. Artikel hin wollte ich Dir eine Erinnerung an den 3. Mai mitteilen, die nun durch den 2. Beitrag vielleicht etwas an Aktualität gewonnen hat.

Was ist also meine Erinnerung:

Einleitend einige Bemerkungen: Daß ich kein Anhänger des Regimes war, ist Dir wohl bekannt und sicher auch noch manchen Lebenden meines Alters und Älterer. Daß ich aber in die Widerstandsbewegung so eingebunden war, wie ich es am 2. bzw. 3. Mai erfuhr, hat mich auch überrascht. Durch die Feuerwehr war ich mit Anton Haller häufig in Verbindung und auch bei ihm in der Werkstatt bzw. Wohnung. Als ich am 3. Mai vormittags zu ihm kam, sagte er mir, ich sollte ins Halltal nach St. Magdalena gehen und dem Wirt in der Küche etwas Sagen. Es war ein Losungswort, das ich nicht mehr in Erinnerung habe, ich wußte auch nicht, was es bedeuten sollte.

Ich machte mich also auf den Weg. Als Ausweis hatte ich den Wehrpass und die Entlassung von der Heimatflak bei mir. Bei den Kasernen im Eichat waren entlang der Halltalstraße Geschütze mit den Rohren Richtung Westen aufgestellt. Kein Mensch fragte mich, wohin ich gehe! Im Halltal stieß ich auf Wehrmachtsangehörige, die sich erkundigten, ob sie hier nach Bayern kämen. Ich mußte sie natürlich enttäuschen. Etwa ab dem Bettelwurfbründl lag Schnee und ich ging den Lawensteig nach St.

Magdalena, wo ich dem Wirt das Losungswort sagte.

Erst nach meiner Rückkehr nach Hall, wo ich wieder in die Wohnung von Haller ging, erfuhr ich, um was es sich bei meinem Auftrag handelte. Wie Du im 2. Bericht schreibst, wurde Dr. Schumacher in der Nacht vorher verhaftet und nach Innsbruck überstellt; von dort konnte er aber entkommen und nach Hall zurückkehren. Dies war zum Zeitpunkt, da ich nach St. Magdalena gesandt wurde noch nicht bekannt. Und das Losungswort sollte eine Aktion zugunsten von Dr. Schumacher einleiten. Es war nicht mehr notwendig.

An diesem 3. Mai verbrachte ich noch längere Zeit und auch den Abend in der Wohnung bei Haller, nun auch mit der rot-weiß-roten Armbinde in der Tasche!

In Deinem 2. Beitrag schreibst Du, daß Anton Dosch – wie Dir ja bekannt, mein späterer Schwager - nicht von Anfang an zu den Gegnern des Naziregimes zählte, da er sich zu Kriegsbeginn freiwillig zur Deutschen Wehrmacht gemeldet hat. Soweit ich seine Einstellung beurteilen kann, ist diese Aussage nicht richtig. Bei der Wehrmacht gewesen zu sein, war für manche Regimekritiker von Vorteil. Er war zu dieser Zeit auch Chronist von Nibelungia und da schrieb er eindeutige Worte!